

Ein Rundfunkendspiel auf der Alster

Das erste Freiluftsendespiel der Welt

Wieder ist es die Norag, die Norddeutsche Sendergruppe Hamburg, Bremen, Hannover, die dem Rundfunkwesen der ganzen Welt ein neues Problem entrollt. Sie löst das Sendespiel aus dem Funksaal los und setzt es in seine natürliche Umgebung, die in diesem Falle die Außenalster vor dem weltberühmten Uhlenhorster Fährhaus in Hamburg ist. Der Urheber dieser vielseitig interessanten Idee, Hans Bodenstedt, Schöpfer der Hans-Bredow-Schule und Direktor der Norag, erschließt damit dem Rundfunkmikrophon neue Arbeitsmöglichkeiten, deren Grenzen noch gar nicht abzusehen sind. Seinem Plan gab er zuerst in der Uebertragung der Walpurgisnacht vom Brocken auf den Rundfunksender Hannover Gestalt. Er zog mit dem Mikrophon von Saal zu Saal, erhaschte hier den Damentoast, dort den Tanzspuk, und wanderte schließlich hinter der Schar der Brockenhexen und -teufel über das schneeige Plateau 1140 m über dem Meeresspiegel, um die Begrüßung des Mai um Mitternacht in die Welt zu funken. Von dieser Walpurgisnachtübertragung bis zur aktuellen Ausnutzung des Rundfunks bei allen größeren Ereignissen ist nur ein Schritt. Man wird in Zukunft den Festlichkeiten beim Stapellauf eines Dampfers, großen Jubiläumsfeiern, Sportfesten und Begrüßungsakten lauschen können, ohne daß man dabei zu sein braucht, man wird aber auch, das wird „Die Mainacht auf der Alster“ beweisen, die Musik und den Rhythmus der Natur der ganzen Welt im Spiel erfüllen. Heute ist es das eigenartige Leben vor dem Uhlenhorster Fährhaus, in wenigen Wochen wird es das brausende Meer, der rauschende Fluß, das Brüllen der Löwen bei Hagenbeck oder die Kakophonie des Lunaparks sein. Man wird mit dem Mikrophon in Bergwerke steigen oder die eiserne Musik des Hafens auf sich wirken lassen, es gibt keine Phantasie, um die Möglichkeiten zu erschöpfen, die der Rundfunk bietet.

Das erste Freiluftsendespiel wird sich in Kanus, Punts, Motorbooten und Hausbooten entwickeln. Vom Fährhaus herüber bilden Gartenkapellen, die Gäste, die lachenden Kinder und die tütenden Dampfer einen wirksamen akustischen Hintergrund. Die lautenspielenden Liebespärcchen werden heran und herüber ziehen. Irgendwo schmettert ein Grammophon und im Vordergrund im Wesensbereich des Mikrophons schieben sich den roten, grünen und weißen Lichtsignalen des Regisseurs gehorchend die Hauptdarsteller ins Hörfeld und lassen ihre Lieder jubelnd durch die Nacht klingen. „Pforrausgesetzt, daß es nicht regnet,“ sagt Robert Steidl, wie uns aber die Norag mitteilt, wird auch dann

die Mainacht auf der Alster gespielt werden; denn Hemmnisse durch die Witterung erkennt die Norag nicht an. Das bewies auch schon die Uebertragung der Walpurgisnacht vom Brocken, die bei allen Hörern und der Presse lebhaften Beifall gefunden hat. Nur die ganz Klugen ließen ihre Phantasie nicht den ungetrübten Lauf und phantasierten wirklich die ganze Veranstaltung in den Funksaal nach Hamburg zurück. Die Norag kennt ihre Riesengemeinde. Auch bei schlechtem Wetter werden die Ufer schwarz von Neugierigen sein, denn wer so viel Anregung, Unterhaltung, Aufklärung und Sensation für 2 M. im Monat bringt, der muß ja volkstümlich werden.

Mittlerweile kommt Pfingsten, das liebliche Fest. Ueber den Himmelfahrtstag hat sich das Norag-Programm schon hinausgewagt. „Die Frau, das Leben und der Tod“ heißt sein Abendprogramm; Alice Fliegel-Bodenstedt, Erna Kroll-Lange und Adolf Secker bestreiten ihn.

Der Funkheinzelmann hat seine Märchen auf den Mittwoch verlegt, um seiner großen Welt voll kleiner Freunde den Sonntag im Freien nicht zu trüben. Es ist erstaunlich, wie fest die Kinder an ihn glauben und wie stark seine phantasiegeborenen Gestalten die Vorstellungswelt der Kleinen bewegt und sie formen läßt. Zum Geburtstag des Funkheinzelmanns am 2. Mai sind

hunderte von Einsendungen bei der Norag eingelaufen. Die Kinder strickten ihm Decken, machten ihm Anzüge, zeichneten ihm sein Bild inmitten seiner Hauptfiguren aus den Märchen, klebten wunderhübsche bunte Dinge, bastelten Körbchen, Flugzeuge und Luftschiffe wurden ihm gemacht. Es ist erstaunlich, mit welcher Fertigkeit und Geschicklichkeit kleine Künstlerarbeiten entstanden, die der Schule für ihre vorbereitende Arbeit das beste Lob aussprechen.

Als neue für den Rundfunk bearbeitete Oper bringt Hans Bodenstedt „Die lustigen Weiber von Windsor“ heraus. Michael Gitowski als Gast singt den Falstaff, Herr Fluth macht Bernhard Jakschtat, Frau Fluth Erna Kroll-Lange, das Ehepaar Reich Kurt Rodeck und Clara Voß, den Junker Spärlich Erwin Bolt. Diese komisch phantastische Oper ist den Rundfunkhörern bereits aus dem musikalischen Bilderbuch bekannt, das in sie einführt, das so die Vorbereitung zur Gesamtaufführung gab.

Die neue Woche sieht weiter als geschlossenes Werk Grillparzers „Weh dem der lügt“ vor mit Dr. Ohnsorg als Galomir, Hermann Beyer als Leon, Paul Elmar als Atalus, während Carl Pündter den Bischof von Chalons spielt.



Alice Fliegel-Bodenstedt
die Verfasserin des musikalischen Bilderbuches der Norag